
Beweidung von Feuchtflächen am Beispiel zweier Standorte im Landschaftsschutzgebiet Keutschacher Seental von 2006 bis 2010

Mag. Sibylle Krassnitzer

Durch Nutzungsaufgabe verbrachen und verbuschen ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen, wodurch die Artenvielfalt schwindet. Als Alternative zur Mähnutzung wurden Pferde zur Beweidung von Feuchtflächen eingesetzt.

Unsere Landwirte haben über Jahrtausende hinweg aus einer Naturlandschaft eine Kulturlandschaft geformt. Der Wandel der wirtschaftlichen Erfordernisse hat das Erscheinungsbild von Landschaften zum Teil grundlegend verändert.



Die landwirtschaftlichen Nutzflächen, die ja auch Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten bieten, haben sich durch Intensivierung und Rationalisierung der Landnutzung in den vergangenen Jahrzehnten verändert. Die Ausweitung von Industrie-, Siedlungs- und Verkehrsflächen sowie die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft machten auch vor Kärnten nicht halt. Viele landwirtschaftliche Flächen gingen dadurch verloren oder liegen durch Nutzungsaufgabe brach.

Durch die Nutzungsaufgabe wurden zahlreiche sehr artenreiche Feuchtlebensräume zu Flächen die nur mehr von wenigen Pflanzenarten bestimmt werden (z.B. Schilfröhricht). Das Keutschacher Seental ist ein Paradebeispiel dafür, wie ehemals ausgedehnte Kleinseggenriede und Pfeifengraswiesen durch Aufgabe der Wiesennutzung verschwanden und jetzt von Schilfröhricht und Gebüsch dominiert werden.

Eine Bearbeitung insbesondere der Feuchtflächen mit Maschinen ist durch den hohen Wasserstand oft schwer möglich. In vielen Gebieten Österreichs und auch Deutschlands werden Weidetiere zur Offenhaltung von (Feucht)-Wiesenflächen herangezogen. Beispiele dafür sind der Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel, die Haimburger Berge, das Rheintal und das Lafnitztal. Nach Besichtigung mehrerer Weideprojekte in Österreich und Gesprächen mit Experten wurde beschlossen, verbrachende Feuchtwiesen im Bereich des Keutschacher Seentales mit Pferden und Wasserbüffel zu beweidern.



Auf zwei Flächen (ca. 1,5 ha) wurden 5 Huzulen Pferde zur Beweidung eingesetzt. Die Pferderasse ist kleinrahmig, robust und genügsam und an eine ganzjährige Offenlandhaltung perfekt angepasst. Im Sommer 2006 wurde auf den zwei voneinander getrennten Feuchtwiesen je 3 Monitoringflächen eingerichtet. Die Frage war, wie sich die Beweidung auf die Artenzusammensetzung der beiden Flächen auswirkt und ob die Verbuschung der Flächen verhindert werden kann?

Die beiden Flächen liegen südwestlich des Keutschacher Sees, der nördliche Rand der Flächen wird von Feuchtwäldern

begrenzt, der Großteil der Flächen wird von Großseggen dominiert in den trockeneren Bereichen finden sich Reste von Pfeifengras Streuwiesen bzw. Kleinseggenriedern.

Die Beweidung sollte jährlich in den Monaten April-Mai bis Ende September durchgeführt werden. Dies scheiterte aber schon im zweiten Jahr, da aufgrund der Witterungsverhältnisse der Beweidungszeitraum verkürzt bzw. verschoben werden musste. Dies hatte natürlich einen Einfluss auf die Vegetation und die Vergleichbarkeit der erhobenen Daten.

Die Vegetationsentwicklung während der Jahre der Beweidung war sehr unterschiedlich. So änderte sich im Bereich der sehr feuchten Flächen (Großseggenrieder) die Artenzusammensetzung kaum.

Ebenfalls sehr stabil geblieben ist die Vegetation innerhalb der Monitoringflächen. Zum Unterschied der beweideten Flächen war hier aber noch eine dicke Streuschicht vorhanden und konnten erste Verbuschungstendenzen erkannt werden.

Somit kann festgestellt werden, dass in den feuchteren Bereichen die Beweidung mit Pferden einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Flächen hat.

Die trockeneren Bereiche wurden von den Pferden natürlich vermehrt aufgesucht und intensiver beweidet. Einzelne Arten konnten davon nicht profitieren, es gelang aber, die Grosseggen etwas zurückzudrängen. In diesem Fall war das durchaus von Vorteil, weil sich dadurch eine artenreiche Feuchtwiese bzw. ein Kleinseggenried entwickeln konnte (Hellberg 2003). So war wiederum an einer Stelle des Projektbereiches die Artenanzahl durch den Rückgang der Grosseggen gestiegen.

Das Projekt endete 2010. Leider war der Beobachtungszeitraum zu kurz um genauere Erkenntnisse zur Beweidung dieser Flächen und deren zukünftigen Entwicklung zu gewinnen. Auf jeden Fall konnte durch die Beweidung die Verbuschung der Flächen verhindert werden und einige Arten konnten von den besseren Lichtverhältnissen (Wegfall der jährlichen Streuschicht) profitieren.



Eine Fortführung des Projektes ist nicht geplant. Um aber aussagekräftigere Argumente für die Beweidung von Feuchtflächen zu erhalten, wäre eine Fortführung von Untersuchungen notwendig gewesen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kärntner Naturschutzberichte](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [2015_17](#)

Autor(en)/Author(s): Krassnitzer Sybille

Artikel/Article: [Beweidung von Feuchtflächen am Beispiel zweier Standorte im Landschaftsschutzgebiet Keutschacher Seental von 2006 bis 2010 11-13](#)